

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königlichlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate zc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzuliefern. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Löfcher. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haasenfein und Wegler und Herrn P. Engler.

Nr. 32.

Sonntag, den 21. April

1872.

[1033]

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 28. März dieses Jahres resp. die Ausführungsverordnung hierzu vom gleichen Tage, werden alle Landgemeinden des hiesigen Bezirks, welche innerhalb der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zur völligen Demobilisirung der einzelnen Truppentheile mit Einquartirung belegt gewesen sind, hierdurch aufgefordert, die ihnen zustehenden Ansprüche auf die fragliche **Servisvergütung**, unter Beifügung der betreffenden Belege spätestens bis zum

16. Juni dieses Jahres,

als der in gedachtem Gesetze bestimmten Präklusivfrist, bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft zur Anmeldung zu bringen, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß alle späteren Anmeldungen unberücksichtigt bleiben müssen, da nach § 3 des mehrgedachten Gesetzes gegen die bemerkte Präklusivfrist eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Kamenz, am 15. April 1872.

Königliche Amtshauptmannschaft daselbst.
von Salza und Lichtenau.

Dtto.

[1051]

Bekanntmachung. Freitag, den 26. d. Mts., Nachmittags

soffen

a., auf dem Huthberge

2 Wellenhundert und 40 Gebund hartes Reißholz,

b., auf Lückersdorfer Revier:

36 Stück weiche Klöber,

44 Raum-Cubit-Meter weiches Scheitholz,

13 " " " dergl. Kollholz,

39 " " " dergl. Stockholz,

4 Wellenhundert und 20 Gebund hartes Reißholz und

9 " " weiches dergl.

gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Auktion beginnt um 2 Uhr auf dem Huthberge und um 3 Uhr auf Lückersdorfer Revier am Wahlberge. Kamenz, am 19. April 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Cichel.

[953]

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrath ist das 7. bis mit 10. Stück des diesjährigen Reichsgezeblattes, enthaltend: Nr. 792. Verordnung, betr. die Einberufung des Bundesraths, vom 1. März 1872; Nr. 793. Gesetz wegen Einführung des Reichsgesetzes, betr. Beschränkungen des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen vom 21. December 1871 in Elsaß-Lothringen, vom 21. Februar 1872; Nr. 794. Bekanntmachung, betr. die Erweiterung der Festungen Metz und Straßburg, vom 26. Februar 1872; Nr. 795. Bekanntmachung, betr. die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrathe, vom 8. Februar 1872; Nr. 796. und 797. Ernennungsschreiben; Nr. 798. Verordnung, betr. die Cautionen der bei der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen angestellten Beamten, vom 27. Februar 1872; Nr. 799. Bekanntmachung des siebenten Verzeichnisses derjenigen höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt sind, vom 3. März 1872; Nr. 800. Bekanntmachung, betr. diejenigen Gymnasien, welche hinsichtlich ihrer vom Unterrichte in der griechischen Sprache dispensirten Schüler zu den im §. 154 Nr. 2^c der Militär-Erziehungs-Instruction vom 26. März 1868 bezeichneten Lehranstalten gehören, vom 3. März 1872; Nr. 801. Ernennungsschreiben; Nr. 802. Declaration, betr. die Ausdehnung der zwischen Preußen und den Niederlanden am 16. Juni 1856 abgeschlossenen Consular-Convention auf die Consuls des Deutschen Reichs in den niederländischen Colonien, vom 11. Januar 1872; Nr. 803. Bekanntmachung, betr. die Ernennung der Bevollmächtigten zum Bundesrathe, vom 13. März 1872; Nr. 804 bis mit 806. Ernennungsschreiben; Nr. 807. Verordnung, betr. die Einberufung des Reichstags, vom 17. März 1872; Nr. 808. Allerhöchster Erlaß, betr. die Verleihung der Kriegesdenkmünze für Combattanten an Officiere, Aerzte zc. der Marine, vom 14. März 1872 — eingegangen und liegen zu Jedermanns Einsicht auf unserer Kanzlei öffentlich aus.

Kamenz, am 9. April 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Cichel.

Beiternisse.

— Der diesmaligen Tuchmesse in Leipzig ging in den meisten Fabrikstädten ein lebhafter Geschäftsverkehr voraus. Im Verhältnis der hohen Wollpreise und von der Nachfrage begünstigt, steigerten sich dabei auch die Preise aller Stoffe. Einzelne Lager in Saisonwaaren, anfangs mangelhaft sortirt, wurden erst durch Nachsendungen vervollständigt. Bei der lebhaften Kauflust vor der Messe glaubten die Fabrikanten ihre Ansprüche erhöhen zu können; allein nur im ersten Anlaufe gelang es, für geschmackvolle Musterwaaren die neuen Forderungen durchzusetzen. Dann erlahnte bei mehreren Tagen schlechten Wetters das Geschäft und die erste Lebhaftigkeit ist nicht wieder eingetreten, so daß Verkäufer sich herbeilassen mußten, Zugeständnisse zu machen. Das Gesamtergebnis der Tuchmesse dürfte, da in Erwartung eines Rückganges der Wollpreise seitens der Käufer mit Zurückhaltung operirt wurde, rüchlichlich des Absages wie der erzielten Durchschnittspreise nur als theilweise befriedigend zu bezeichnen seyn.

— Die tgl. sächsische Landeslotterie hat in der Finanzperiode 1867—1869, bei 80,000 Lo-

sen, der Staatscasse einen Reingewinn von 1,950,088 Thlr. gebracht. Es sind während dieser drei Jahre keinerlei Verluste für undebitirte Loose zc. vorgekommen und mithin die unter diesem Titel etatirten 297,360 Thlr. vollständig erspart worden. Dagegen haben im Verhältnisse zu der Höhe der Einlagegelder und des Loosabzages die Provisionen und Gratifikationen die enorme Summe von 800,394 Thlr. absorbiert.

— Für die Weltausstellung in Wien ist die Anmeldefrist für Industriegegenstände bis zum 30. April verlängert worden. Eine weitere Verlängerung ist laut Bekanntmachung der Landescommission in Dresden nicht zu erwarten.

— Am 15. April ist das neue Nicolai-Gymnasium in Leipzig in feierlicher Weise eingeweiht worden. Bei dieser Gelegenheit wurde dieser Anstalt ein Betrag von 1500 Thlrn., unter alten Nicolaitarnern gesammelt, als Fond einer Stiftung überwiehen, aus welcher ausgezeichneten, strebsamen und bedürftigen Schülern Stipendien gewährt werden sollen.

— In der Nacht zum 15. April ist in den Seitengebäuden des Schmidt'schen Hauses in

Haselhain bei Delsnig, am Tage zuvor erst vom Besitzer bezogen, eine Feuersbrunst entstanden, in deren Folge Scheune und Schuppen abbrannten. Weiter wurden, wahrscheinlich durch Flugfeuer, die über 500 Schritte davon entfernt liegenden Gebäude des zur Rettung herbeigekommenen Gutsbesizers Böhme von Feuer ergriffen und sämmtlich zerstört.

— Im Richter'schen Steinbruche zu Mehlen bei Birna ist am 17. April der Steinbrecher Nothig aus Heselicht dadurch verunglückt, daß ihn beim Trennen eines Steines ein Stück deselben traf; der Tod erfolgte sofort. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder. — An demselben Tage wurde der 11-jährige Sohn des Bergmanns Siegel in Schneeb erg, als er sich an eine von der Stadt nach dem Bahnhofe fahrende Kutsche hängen wollte, von einem Kabe erfasst und derart überfahren, daß trotz sofortiger ärztlicher Hülfe sein Tod nach Verlauf einer Stunde erfolgte.

— Die Vorarbeiten für den Bau der directen Eisenbahn von Berlin nach Dresden sind nunmehr in Angriff genommen. Die Bahn wird die Richtung über Jossen, Baruth, Dahme, Kirch-

hain, Dobrilugt, Eßterwerda, Großenhain und Moritzburg nehmen.

— Die 31 größten Städte des deutschen Reichs (bis 50,000 Einwohner herab) ordnen sich nach der Volkszählung vom 1. December v. J., soweit die vorläufigen Ermittlungen ergeben, wie folgt: 1) Berlin mit 826,341 Einwohnern 2) Hamburg 235,345 E., 3) Breslau 208,025 E., 4) Dresden 177,095 E., 5) München 169,612 E., 6) Köln 129,251 E., 7) Magdeburg 114,549 E., 8) Königsberg 112,123 E., 9) Leipzig 107,575 E., 10) Hannover (mit Linden) 106,520 E., 11) Danzig 94,377 E., 12) Stuttgart 91,623 E., 13) Frankfurt a. M. 90,748 E., 14) Straßburg 85,529 E., 15) Bremen 82,990 E., 16) Nürnberg 82,929 E., 17) Stettin 76,154 E. (mit dem ganzen Polizeibezirk 97,781 E.), 18) Varmen 75,074 E., 19) Altona 73,864 E., 20) Aachen 73,722 E., 21) Elberfeld 71,775 E., 22) Düsseldorf 69,462 E., 23) Chemnitz 68,150 E., 24) Braunschweig 57,380 E., 25) Grefeld 57,335 E., 26) Posen 56,932 E., 27) Halle 52,408 E., 28) Pöhlhausen (Elsäß) 52,000 E., 29) Eisen 51,768 E., 30) Metz 51,107 E., 31) Augsburg 50,451 E. — Elberfeld-Barmen zusammengezogen würden mit 246,849 Einwohnern die sechste Stelle zwischen München und Köln einnehmen.

— Deutscher Reichstag. In der Dienstagssitzung wurde das Gesetz über den Rechnungshof in erster Beratung erledigt und wird demnächst zur zweiten Beratung im Hause gelangen. Mittwoch kam zunächst die Interpellation Grumbrecht wegen des Schiffsals des 1869 beschlossenen Gesetzes über das Looswesen und die Schiffsfahrtszeichen zur Verhandlung. Da Staatsminister Delbrück ein Vorgehen des Bundesraths hierin nicht in Aussicht stellen konnte, so wurden von Seiten des Interpellanten Grumbrecht, von Freedens und Mosle (Bremen) Anträge angekündigt. Demnächst discutierte man den Antrag Elben, der den Reichskanzler auffordert, das gleichzeitige Tagen von mehreren parlamentarischen Körperschaften zu verhindern. Nachdem der bayrische Minister Dr. Fäufle und Fürst Bismarck versprochen haben, ihr Möglichstes dazu zu thun, werden alle Anträge bezüglich der Sessionszeit des Reichstages an eine Commission verwiesen.

In der Sitzung am Donnerstage theilte der Präsident Dr. Simson dem Hause mit, daß den Etatsvorlagen eine Denkschrift, betreffend die Erweiterung des Palastes Caffarelli in Rom zur Dienstwohnung des Reichs nebst 380 photographischen Abbildungen des Grundstücks, zur Vertheilung an die Mitglieder des Hauses beigelegt sey. — Dann ging das Haus zur ersten Beratung des Militär-Strafgesetzbuchs über, welche von dem Präsidenten Dr. Friedberg durch einen Rückblick auf die historische Entwicklung und eine Darlegung der Hauptgrundzüge des Gesetzes eingeleitet wurde. Der Abg. Lasker erkannte die großen Vorzüge der Vorlage in formeller Beziehung an, bekämpfte jedoch den Inhalt als ausschließlich den militärischen Anschauungen entsprechend; Aufgabe des Reichstages werde es seyn müssen, das Gesetz vom Standpunkte der bürgerlichen Gesellschaft zu amendiren.

— Die 24,643,412 Einwohner des preussischen Staates vertheilen sich auf 2,904,094 Wohnhäuser; es kommen also auf ein Wohnhaus durchschnittlich 8—9 Personen. In Berlin hat die letzte Zählung, wie schon mitgetheilt, 14,503 Wohnhäuser ergeben, in denen 826,341 Einwohner ihr Unterkommen finden; das giebt 57 Personen auf ein Wohnhaus! — Diese Zahlen illustriren hinlänglich das außerordentlich enge Zusammenwohnen der Berliner Bevölkerung.

— Der deutsche „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht zwei wichtige Gesetze für Elsaß-Lothringen, das eine, betreffend den Waffengebrauch des Militärs in Friedenszeiten, und das zweite, betreffend die amtliche Geschäftssprache. Das erstgedachte Gesetz entspricht im Wesentlichen den gleichen Bestimmungen, die in Preußen herrschen, insbesondere dem Gesetze von 1837. Hervorzuheben ist nur, daß das Militär berechtigt ist, auch bei Arrestationen, wenn der Verhaftete entpinnigt oder zu entpinnen versucht, sich der Waffe zu bedienen, und daß insbesondere die Schußwaffe gestattet ist, wenn andere Waffen unzureichend erscheinen. Das zweite Gesetz stellt die deutsche Sprache als Geschäftssprache und insbesondere Gerichtssprache für Elsaß-Lothringen fest. Nur in den überwiegend

französischen Gebietstheilen ist es zugelassen, daß den öffentlichen Bekanntmachungen und Erlassen eine französische Uebersetzung beigelegt werde; als Hauptsprache ist also auch hier die deutsche anerkannt.

— Aus Danzig wird gemeldet, daß nach dem Ausweis der letzten Volkszählung im dortigen Stadtbezirk 3000 schulpflichtige Kinder sind, welche noch keine öffentliche Schule besuchen. Man rechnet, daß nicht mehr als die Hälfte Privatunterricht, also ca. 1500 gar keinen Unterricht genießen.

— Die trotz früherer Widerlegung wiederholt auftretende Nachricht, daß die französische Regierung deutsche Kriegsgesandte zum Eintreten in die in Algier stehende Fremdenlegion gezwungen habe und daß viele dieser Legionäre sich noch in Algier befinden, ist, wie sich durch sorgfältige deutscherseits angestellte Nachforschungen herausgestellt hat, völlig grundlos. Allerdings dienen viele Deutsche in der gedachten Legion, aber dieselben sind weder direct noch indirect durch die französische Regierung, sondern lediglich durch Mangel an Erwerb und ähnliche Verhältnisse bewogen worden, sich für die Legion anwerben zu lassen. Da viele dieser Leute den Wunsch ausgesprochen haben, so bald als möglich aus der Legion auszuweichen, so hat sich die französische Regierung bereit erklärt, dahin gehende Gesuche, die diplomatisch befürwortet werden, zu gewähren, falls die Kosten der Rückkehr von Marseille aus bis in die deutsche Heimath sichergestellt worden sind. Dies ist geschehen, und darauf hin sind bereits eine Reihe von Entlassungen aus der Legion erfolgt und weitere stehen in Aussicht.

— Das am 6. April in Mitteldeutschland verspürte Erdbeben hat in verschiedenen Bezirken auf den Wasserstand Einfluß ausgeübt. So wird an einzelnen Orten über Abnahme des Wasserstandes in den Brunnen beklagt, während andernwärts auch wieder eine Zunahme verspürt worden ist. Am Merkwürdigsten ist diese letztere Erscheinung bei dem Dorfe Tegwitz bei Altenburg zu Tage getreten. Dort entlief aus einer in der Nähe des Dorfes befindlichen Wiese ungefähr 36 Stunden nach dem Erdbeben eine fegellarartige Erprobung, welcher, nachdem solche mit einem Spaten geöffnet wurde, eine solche Masse Wasser entfloß, daß in kurzer Zeit der ganze Thalgrund unter Wasser gesetzt wurde und einem See glich. Man hat nun die Wassermenge mittelst eines Grabens in den in der Nähe befindlichen Bach geleitet, der dadurch so vergrößert worden ist, daß die unterhalb gelegene Mühle mit doppelter Kraft arbeiten kann. Das Wasser quillt heute noch in gleicher Masse aus der Wiese und man ist gespannt, ob und wie lange dieser plötzlich entstandene Fluß anhält.

— Die Bischofsconferenz in Sulda hat sich eingehend mit dem preussischen Schulaufsichtsgesetz befaßt. Sie hat eine Verwahrung gegen dasselbe gerichtet und außerdem eine, Sulda, 11. April, datirte Instruction über die Handhabung des Gesetzes an den Clerus gerichtet.

— Der Jesuiten-General in Rom scheint mit der Art, wie der Feldzug in Deutschland geführt wurde, unzufrieden zu seyn; denn er hat den bisherigen Provinzial der Ordensprovinz Deutschland, Vater Jaller, abgesetzt und an seine Stelle den Vater Szwald eingesetzt. Szwald hat seinen Sitz in Bonn am Rhein genommen.

— Die Croupiers an der Spielhölle in Hamburg sind doch freche und unverschämte Leute. Dafür, daß sie jahrelang die Gimpel gerupft und vielen Leuten das Geld abgenommen haben, verlangen sie jetzt vom Staat, weil am 31. Dec. d. J. ihr Sündenbandwerk aufhört, eine lebenslängliche Pension.

— Die Straßburger Bibliothek, von der man wohl sagen kann, daß sich ganz Deutschland für sie interessiert, umfaßt dafür auch jetzt nahezu 200,000 Bände. Außer den Schenkungen und Ueberweisungen sind auch aus dem Landesfonds ganze größere Bibliotheken angekauft worden. So wird es vom allgemeinsten Interesse seyn, daß der größte Theil der Bibliothek Ludwig Uhland's für Straßburg erworben worden ist.

— Der Stiftspropst v. Dellinger in München, welcher am 15. April den Erinnerungstag an die ihm vor 50 Jahren ertheilte Priesterweihe feierte, erhielt vom König von Bayern zu dem Ehrentreuz des Ludwigordens, welches dem Jubilar der Staatsminister v. Luz persönlich überreichte, ein sehr hübsches Hand schreiben, worin

des Ehrentages des Gefeierten gedacht wird, an dem er „mit dem Bewußtseyn treuester Pflichterfüllung auf ein langes und segensreiches Wirken zurückblicken“ kann, und welches mit dem Wunsch schließt, daß ihn „Gott in der körperlichen und geistigen Frische, deren er sich erfreut, noch lange erhalten möge“.

— Die städtische Buchhaltung der Stadt Wien hat im Auftrage und zur Orientirung des Gemeinderathes eine Zusammenstellung aller jener Summen verfaßt, welche von Seiten der Commune Wien zu Weltausstellungszwecken bereits verausgabt wurden oder demnächst zur Auszahlung gelangen sollen. Der bezügliche Ausweis zeigt, daß die Commune für im Hinblick auf die Weltausstellung vorzunehmenden Brückenherstellungen, Häuserreparaturen, Straßenbauten etc. bis jetzt einen Betrag von ca. 1,600,000 fl. votirte, wovon ca. 400,000 fl. schon ausbezahlt worden sind. Von diesen Summen sind 12,000 fl., welche dem Stadtsäckel für Gründe in der Leopoldstadt (Tabor- und Praterstraße) zuzufloßen, bereits abgerechnet. Nach der Ansicht gewiegter Fachmänner dürfte die Stadt Wien aus Anlaß der Weltausstellung einen Aufwand von circa 3 Millionen Gulden zu bestreiten haben.

— Großes Aufsehen erregt in Oesterreich das Gebahren der Fürsten Schwarzenberg, die, obwohl achtdeutschen Ursprungs, sich an die Spitze der Tschechen stellen und dem Hause Habsburg den Krieg erklären. Fürst Carl Schwarzenberg soll gesagt haben: er mache sich gar nichts aus der Ungnade des Kaisers, und die Schwarzenberge würden wahrscheinlich noch lange existiren, wenn die Habsburger so seyn aufgehört hätten.

— Ein Pretiosendiebstahl in der Wohnung des russischen Gesandten v. Nowikoff in Wien wird zu einer Scandalgeschichte. Es scheint sich damit ähnlich zu verhalten, wie mit der vor mehreren Jahren stattgefundenen Entwendung sämmtlicher Orden des Reichskanzlers v. Buzi. Die Polizei entdeckte, daß die verschwundenen Orden bei einem Trödler versteckt waren, und zwar von dem hoffnungsvollen Sohne des Ministers selbst. Die Diamanten des Hrn. v. Nowikoff haben sich ebenfalls in einer Pfandleihanstalt vorgefunden, und die Juma deutet auf eine dem russischen Gesandten sehr nahe stehende Dame.

— In Kappitz bei Prag fallen neulich Arbeiter eine alte Eiche und waren nicht wenig überrascht, in der Höhlung des Baumes an 300 schlafende Schwalben zu finden. In eine warme Stube gebracht, verendeten die Thierchen bald.

— Das „deutsche Comité zu Innsbruck“ hat dieser Tage einen Aufruf erlassen, der in allen deutschen Herzen Widerhall finden sollte. Die Deutschen und besonders die deutschen Schulen in Südtirol sind seit Jahrhunderten einer planmäßigen Verwässerung erlegen, welche die römische Hierarchie ganz aus denselben Gründen in's Werk setzte, als in Posen die Propaganda für die polnische Sprache. Vom Staate werden in Südtirol nur zwei deutsche Schulen zu Luferna und Palu erhalten. Das deutsche Comité zu Innsbruck war bis jetzt im Stande, zwei weitere deutsche Schulen zu Licht und Geruch einzurichten. In welchem Maße bisher ganze Geschlechter ihr Bedürfnis nach deutschem Unterricht unerfüllt sahen, geht daraus hervor, daß in der neuen Schule zu Gerut: Großvater, Vater und Sohn auf derselben Schulbank liegen. Möge das groß gewordene Deutschland die Brüder in Südtirol nicht vergessen und bei der Gründung weiterer deutscher Schulen mithelfen. Beiträge sind an die Wagner'sche Buchhandlung in Innsbruck zu senden. (W. T.)

— Mit einem an die Zeiten des Mathias Corvinus erinnernden Glanze, schreibt die „N. F. Pr.“, ist am 16. April in der Königsburg zu Ofen der ungarische Reichstag geschlossen worden. In Gegenwart beinahe sämmtlicher Vertreter der auswärtigen Mächte am österreichisch-ungarischen Hofe hat der Monarch an die ungarischen Magnaten und Abgeordneten die feierlichen Abschiedsworte gerichtet, mit welchen die Gesetzgebungsperiode des gegenwärtigen Reichstages ihren formellen Abschluß findet. Von der Zinne der Ofener Königsburg wehten nebst der kaiserlichen auch die ungarische und kroatische Nationalfahne. Die Ausfahrt zur Burg war außerordentlich lang. Die Stellen der Thronrede, welche sich auf die Provinzialisirung der Militärregime, auf die Aufgabe des nächsten Reichstages, das Versäumte nachzuholen, sowie auf die Vaterlandsliebe und ererbte Treue zum Throne bezogen, wurden mit lebhaften Clen aufgenommen.

— Am kaiserlichen Hofe in Petersburg wird die nüchternste Politik durch einen Roman unterbrochen, der leider noch nicht bis zum dritten Bande gediehen ist, in welchem „sie sich kriegen“. Das Liebespaar ist die Großfürstin Marie, die einzige Tochter des Kaisers, und ihr Vetter, der Prinz Georg von Oldenburg, Hauptmann in der Garde. Der Hauptmann hat um die Prinzessin geworben, aber vorläufig einen Korb bekommen, weil die Kaiserin einen regierenden Fürsten zum Schwiegerohn haben will. Der zweite Band spielt in der Krim, wohin die Kaiserin mit ihrer Tochter gereist ist, um das Liebespaar zu trennen. Die Liebenden sind aber schlau und haben den Handel in die Zeitungen spielen lassen, damit kein Nebenbuhler anbeißt, denn unglücklich wird doch kein Regierender eine so schöne Prinzessin machen wollen.

— An die belgische Regierung ist von Seiten der italienischen eine Depesche gerichtet worden, welche Klage führt über die sich noch immer in die Länge ziehende Abwesenheit des belgischen Gesandten von Rom, sowie über die unfreundlichen Ausfälle in den Kammern gegen Italien, welchen die Regierung nicht entgegentritt, und über die Beschimpfungen, mit denen die kirchliche Presse Italien und dessen König überhäuft. — Ein Geistlicher aus Bordeaux befindet sich in Brüssel, um dort eine altkatholische Gemeinde ins Leben zu rufen. Man darf neugierig sein, wie die jetzige kirchliche Regierung ihm gegenüber die Freiheit der Concessionen, welche die belgische Verfassung garantiert, auffassen wird.

— In der Schweiz ist ein Institut ins Leben getreten, welches beabsichtigt, den zahlreichen Besitzern dieses Landes durch Verträge mit den Eisenbahnen und Wirthen billigere Fahrten und auch sehr Gasthospizpreise zu verschaffen, falls sie sich zu einer bestimmten Route von drei Wochen einlassen. Es wird dazu ein eigenes Reisebuch verfaßt werden.

— Aus Rom bringen die Zeitungen eine sehr lange Ansprache, welche der Papsi an eine Deputation von 400 Personen aus verschiedenen Ländern Europas gehalten hat. Wir entnehmen der Rede vor der Hand nur die auf Italien und Deutschland bezüglichen Stellen: „Ich segne“, sagte er, „Italien das arme Land, dem die „Freiheit“ fehlt; denn ist jene „Blut-

feuer“, die man von dem Lande für den Kriegsdienst fordert, nicht so gut wie eine Sklaventeufe? Ich bete für Deutschland, wo jetzt „ein der katholischen Kirche feindlicher und ehrgeiziger Geist“ einen Kampf angefaßt hat, auf daß das Land fest und beständig in seinen Gesinnungen verbleibe. Allerdings ist es in allen Staaten notwendig, daß man demjenigen gehorche, welcher die Staatsgewalt besitzt, aber nicht minder notwendig ist es, die Wahrheit zu sagen. Veten wir zu Gott, daß er den „Bischöfen Deutschlands“ Kraft verleihe, damit sie den Rechten Gottes, der Kirche und der Gesellschaft eine kräftige Stütze seien. Schließen wir in unser Gebet auch jene thörichten Menschen ein, welche sich „Mikatholiken“ nennen, weil sie in der Kirche alte und längst widerlegte Zirkümer wieder eingeführt haben. Veten wir für das österreichische Kaiserreich, welches unsers Gebetes in so hohem Grade bedarf.“

— Die durch die bekannten Neben Thiers aufgedeckten Gerüchte, daß Frankreich rüste, um bald wieder gegen Deutschland aufzutreten zu können, und daß deshalb Jürri Bismarck in Begriffe stehe, ein anderes Verfahren Frankreich gegenüber einzuschlagen, um es nicht erst zur vollen Kraft kommen zu lassen, werden noch immer in England discutirt. Die englische Zeitung „Saturday Review“ spricht indessen die Ansicht aus, daß, wie sehr auch Frankreich nach Rache dürste, die Zeit dazu noch nicht gekommen sey. Möglich sey es allerdings, daß in Jahresfrist Frankreich eine respectable Armee auf den Beinen habe, und daß, nach Bezahlung der drei Milliarden, sein Boden ganz von den deutschen Truppen befreit sey. Dann gälte es aber immer noch, erst die Position an der östlichen Gränze zum Kriege vorzubereiten. Dies habe Thiers deutlich genug durchblicken lassen. Aber damit sey es nicht gethan. Es koste Zeit, eine Reservearmee zu organisiren, und Geld sey denn doch zu einem Kriege auch noch nöthig. Je mehr die Franzosen sich die Sache überlegen würden, um so mehr würden sie einsehen, daß es mit einem Nachkriege beendlich aussehe; und so werde mit der Zeit vielleicht der Wunsch nach einem Kriege mit Deutschland ganz absterben.

— Das vierte und letzte Diner, welches der Präsident von Frankreich am Montag im Elisee

in Paris gab, wurde auch von dem Grafen von Paris und dem Herzog von Nemurs mit ihrem Besuche beehrt. Die erlauchten Orleansiden haben damit zweierlei erreicht, sich selbst haben sie bei der Pariser Bourgeoisie wieder etwas populärer gemacht und Herrn Thiers haben sie compromittirt. Die Arbeiterbevölkerung wenigstens, bei der Herr Thiers in letzter Zeit etwas in Ansehen gestiegen war, läßt es sich nicht ausreden, daß der Präsident die Republik an die Orleans verrathen wolle. Diese selbst verhalten sich nach wie vor in mehr zweideutiger als kluger Zueignöpsigkeit. Sie möchten gern alle Parteien gewinnen und daher verderben sie es mit jeder.

— Aus einer vom Polizeipräsidenten in Paris aufgestellten Statistik geht hervor, daß daselbst die Arbeiterklasse in runder Summe 450,000 Köpfe zählt.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.
Mitredacteur: Otto Krausche.

(Eingelandt).

Musikalisches.

Das Musikchor der Scheidenschützen-Gilde aus Dresden gab unter der Direction des Herrn H. Born hier ein Concert (Streichmusik), das dankbare Anerkennung fand. Das gut gewählte Programm wurde im Chor und Solo meisterhaft ausgeführt! Bei wiederholter Darbietung eines solchen musikalischen Genusses, — zu welcher Zeit — darf die bisher hier weniger bekannte Kapelle einer reichen Zuhörerschaft versichert sein. Veritas.

Marktpreise in Kamenz,
am 18. April 1872.

à Hectoliter	höcher Interebesten Preis.		à Ctr.	Preis.	
	sh	ngf		sh	ngf
Korn	4 15	4 5	Heu	1	—
Weizen	7 8	6 12	Stroh	à Schock	6
Gerste	3 22	3 10	Butter	à Kilogr.	— 26
Hafer	2 15	2 8	Erbsen	à Hectol.	5 15
Hirdeform	4 20	4 5	Kartoffeln	„	1 25
Girse	8 8	7 6			

Zufuhr. Korn: 456 Hectoliter. — Weizen: 62 Hectol. — Gerste: 48 Hectol. — Hafer: 106 Hectol. — Hirdeform: 18 Hectoliter. — Girse: 14 Hectoliter. — Erbsen: 20 Hectoliter. — Kartoffeln: 16 Hectoliter.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

1869. Erstes Geschäftsjahr.

4,522,905 Thlr. Versicherungssumme, 32,131 Thlr. Prämie.

1870. Zweites Geschäftsjahr.

14,217,540 Thlr. Versicherungssumme, 140,528 Thlr. Prämie.

1871. Drittes Geschäftsjahr.

26,611,630 Thlr. Versicherungssumme, 251,989 Thlr. Prämie.

Zur Annahme von Versicherungen ihrer Feldfrüchte bei obiger durch billigste Prämien und coulanteste Schadenersatzregulirung ausgezeichneten größten Gegenseitigkeits-Anstalt empfehlen sich den Herren Landwirthen

Die Gesellschafts-Vertreter.

- O. Wollmann in Bautzen.
- C. R. Trautzsch in Göda.
- A. Lützenberg in Bischofswerda.
- B. Hilbenz in Weissenberg.

[1034]

[1062]

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königstrank!

(37288.) Nievershof, 15. 2. 72. — Nachdem meine Frau vier Flaschen Königstrank getrunken, ist sie vollständig von ihren Kopfschmerzen befreit. 3. Tsch.

(37315.) Mostowo, 17. 2. 72. — Bei mir hat eine Flasche Königstrank bei Unterleibsbeschwerden und Brustschmerzen wieder gute Dienste geleistet, so daß ich vollständig hergestellt bin. Auch mein Sohn, der an Brust- und Lungenleiden, sowie an Unterleibsbeschwerden leidet, dabei sehr starken Auswurf hat, findet schon Erleichterung. Graul.

(37530a.) Grottkau, 19. 2. 72. — Der Cantor Julius Wilde litt seit zwei Jahren an starkem Magenauschlag am ganzen Körper, in Folge dessen er Monate schwer darnieder lag. In Folge Anwendung des Königstranks ist derselbe nun vollständig genesen. — Carl Lechnig.

(37327.) Scharlow, 18. 2. 72. — Mein Befinden hat sich nach Gebrauch des Königstrank (Nr. 5) sehr gebessert. Der Krampf ist, seitdem ich die Monatsdosis trinke, nicht wiedergekehrt — somit die fürchterlichen Schmerzen, woran ich stundenlang litt, verschwunden. — Ich schlafe Nachts ruhiger, kann auch am Tage einige Stunden außerhalb des Bettes mich ausruhen, was ich seit zwei Jahren vor Schmerz nicht mehr konnte. Mein Appetit ist besser und mit jedem Tage fühle ich mich mehr geträgt und wohler. D. Fischer.

(37328.) Juchow, 18. 2. 72. — Seit zehn Jahren litt ich an einem großen Magenübel, nach Verbrauch von drei Flaschen Königstrank bin ich nun gänzlich von demselben befreit. — Weder, Berwalter.

(37702.) Colberg, 22. 2. 72. — Ihren Königstrank haben hier schon viele Leute mit Erfolg gegen die Poden angewendet. — Baischmeier.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstranks:

Oxygist (wirl. Gesundheitsrath) **Karl Jacobi** in Berlin, Friedrichstraße 208. Die Flasche Königstrank-Extrakt, zu dreimal soviel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in Kamenz bei **Hugo Pachaly** 16 Ngr.

[1052] **Bekanntmachung.**

Künftigen Donnerstag, den 25. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll das am Tuchmacherteich gelegene Biehl'sche Feld (3 Hectar 43 Ar = 12 $\frac{1}{2}$ Schffl.) an Ort und Stelle meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden daher hierzu eingeladen.

[1041] **Reisig = Auction.**

Sonntag, den 28. April, Nachmittags 3 Uhr, sollen einige Schock kerniges Reisig an der Schwepnitzer Straße, auf Schönbacher Revier, meistbietend verauctionirt werden. G. Kreische in Bulleritz.

24 Klaftern birkenes Scheitholz, 20 Schock birkenes Reisig stehen in Gottschdorf und 3 Schock Roggenstroh liegen auf meiner Ziegelei zum Verkauf. [1027] **F. W. Ruppert.**

[1026] **Trockenes Kiefern-Reisig** steht noch in Gottschdorf à Schock 1 $\frac{1}{2}$ 20 Ngr. zum Verkauf. **F. W. Ruppert.**

[1045] **Gute Speise- und Samen-Kartoffeln** verkauft **C. Miehle**, Hoyerswerdaerstraße Nr. 214.

— Von dem ächten Timpe'schen —
Kraftgries,
der als anerkannt bestes Ernährungsmittel für Kinder von den größten Aerzten warm empfohlen wird, hält in Packeten, à 8 und 4 Sgr., stets Lager [488] **Julius Stockhausen.**

Keuchhustensaft

von Gebrüder Tauscher in Dresden, Hauptstraße 3, zu haben in Büchsen à 15 Sgr. [128] in der Apotheke zu Pulsnitz.

[1005] Ein Logis für einzelne Leute ist zu vermieten und sofort oder Johanni zu beziehen äußere Königsbrüderstraße Nr. 18 Altb. B.

[1059] Eine freundliche Oberstube mit sonstigem Zubehör ist zu vermieten und Johannis zu beziehen Anger 30.

[1044] Ein Portemonnaie mit Geld ist gefunden worden. Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

[1039] Gewerbe-Verein zu Elstra.

Mittwoch, den 24. April, Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Amtsthierarzt **Walther** aus Baugen über Fußbeschlag. — Zutritt frei.
Die Herren Schmiede und Besitzer von Pferden werden hierdurch besonders eingeladen.
Der Vorstand.

[998] Brennholz = Auktion.

Dienstag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Schwarzenberge 50 R.-C.-Meter tieferer Scheite, 25 Wellenhundert weiches und hartes Abraumreißig, 18 Durchforstungsreißig an den Meistbietenden unter den vor dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Prietz, den 14. April 1872. Pohl.

[1050] Ich empfehle mein großes

Herren- & Knaben-Garderoben-Lager.

Elegante Frühjahrs-Anzüge zu angemessenen Preisen, Sommer-Heberzieher und Stoff-Mäcke, Stoff-Hosen, sowie auch Jaquets und Kutten wie auch Westen zu billigen Preisen.
Achtungsdoll
A. Lewinsohn.

[1036] Die Union, Allgemeine deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft. Grundkapital 3 Millionen Thaler.

Davon sind in 5,019 Aktien emittirt Thlr. 2,509,500.
Vorhandene Reserven Ende December 1871 355,466.
Derzeitiges Gesamt-Garantie-Kapital Thlr. 2,864,966.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.
Jede Auskunft über dieselbe wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit der Union in engster Verbindung steht.
Gamenz, im April 1872.

Hermann Kästner in Gamenz.
M. A. Flanderka in Baugen.
Friedrich Wagner in Bischofswerda.
Thierarzt Walther in Königsbrück.

[1056] Familienabend im Gewerbeverein

Donnerstag, den 25. April, im Saale des goldenen Stern, von 8 Uhr an.
Der Zutritt ist nur den Mitgliedern und den zur Mitgliedschaft sich Angemeldeten, mit ihren Damen, gestattet. Näheres in der nächsten Nr. dts. Bl.
Der Vorstand.

[1037] Gasthaus zum Kronprinz. Zur Geburtstagsfeier

Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen Albert von Sachsen
Dienstag, den 23. April, von Nachmittags 5 Uhr an
Grosses Concert und Abends Illumination nebst Feuerwerk.

Der Saal ist im neuesten Style decorirt und mit den Büsten der hervorragendsten Persönlichkeiten ausgestattet. Den Schluß dieses großen Festes bildet Ball.
Es ladet hochergebenst ein

Programm.

1. Theil.
Overture zu „Berlin, wie es weint und lacht“, von Contradi.
Terzett a. d. Op. „Marie Stuart“ v. Donizetti.
Arie & Chor von Salvini (Trompeten-Solo).
Marsch zum Vorbeimarsch in halben Escadrons von Balber.
2. Theil.
Overture zur Oper „Die beiden Nachtwandler“ von Müller.

Chor & Arie a. d. Op. „Der Corjar“ v. Verdi.
„An das Vaterland.“ Lied von Müller.
Le postillon amoureux. Concert-Polka für Trompete von Neumann.

3. Theil.
„Opfern-Perlen“, Potpourri von Rose.
Cavatine a. d. Op. „Attila“ von Verdi (Trompeten-Solo).
Pièce von Schneider.
Jongleur-Galopp von Zidoff.
Ergebenst
Fr. Ludwig.

Bekanntmachung.

Sonntag Nachmittags, den 21. April a. c., bin ich auf meinem Holzschlage, **Bischheimer Revier** (genannt „das Niedergerut“) anzutreffen, wo daselbst Abschlüsse über Scheite, Klöppel und Reißig stattfinden können.
Ernst Grumbt aus Dresden.

Zwei Pianofortes sind billig zu verkaufen auf dem Rittergute Bischheim. Nachfragen bei dem Hrn. Pachter **Herrmann** oder bei Frl. **Boigt**. [999]

[1043] Für **Asphaltparbeiten** jeder Art, sowie für **Cement-Lieferungen** empfiehlt sich **Herrmann Kienitz**, Görlitz.

[1042] Zur Ausführung von **Dachdeckungen** unter Garantie für die Haltbarkeit empfiehlt sich **Die Dachpappen-Fabrik von Stalling & Ziem**, Görlitz.

Baufand kann unentgeltlich abgefahren werden bei
[1057] **C. Scheumann**, Breite Gasse 205.

Wohnungs-Veränderung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr obere Marktgasse, sondern im Hause des Herrn Tuchfabrikant **H. Klotz**, Kirchgasse Nr. 38 wohne und bitte um gütige Beachtung.

[1054] **F. Koppe**, Conditor.
Verkauf von getragenen Kleidungsstücken
Gustav Hünig in Jesau.
bei

Etwas ganz Ausgezeichnetes in Messneuheiten

empfiehlt **Uhrmacher F. Redl**, [1060] Untere Marktgasse 41.

[1058] **Bischheimer Roggenbrod** ist fortwährend zu haben bei **F. Koppe**.

Sängerbund. Nächsten Dienstag Benützung des Vereinslokales fällt die Uebung aus. [1055] Der Vorstand.

Der Lagerbierschank

befindet sich bei Hrn. Knopfmachermstr. **Neubert**, Kirchgasse. [1047]

Schützenhaus zu Elstra.

Heute, Sonntag, ladet von Nachmittags 4 Uhr an zur öffentlichen **Tanzmusik**, gespielt vom Militairmusikchor aus Kamenz, ergebenst ein [1048] **Carl Fischer**.

Gasthaus zur Eisenbahn in Wiesa.

Heute, Sonntag, **Kaffee** und **Kuchen**, frisch angebacktes **Feldschlößchen-Lagerbier** und von Nachmittags 3 Uhr an **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet [1046] **B. Hauße**.

[1053] Ehrenerklärung.

Das von mir über den Sergeant **Bührl** des hiesigen Bataillons verbreitete ehrenrührige Gerücht nehme ich hiermit zurück und erkläre dasselbe als unwahr und erfunden.
Gamenz, am 20. April 1872.

Ernst Döring.

Herzlichen Dank

allen Denjenigen, die in der schweren Krankheit, die mich und meine Familie betraf, uns unterstützten, mit dem Wunsche: Gott möge dieselben vor ähnlichen Schicksalschlägen behüten und beschützen.
Elstra. **Carl Zuské**, Ziegelbäcker. [1038]

[1035] Am 15. dieses Monats wurden wir durch den nach plötzlich eingetretener schwerer Krankheit erfolgten Tod unsres guten Vaters, des Gärtners **Karl Moritz Schlegel** zu Lüdersdorf, in seinem erst 45. Lebensjahre in die tiefste Trauer veretzt, und nur die vielen Beweise theilnehmender Liebe bei seiner am 17. dieses erfolgten Beerdigung vermochten unsern Schmerz zu lindern. Jenigen Dank daher Ihnen Allen, die Sie uns tröstend zur Seite standen, insbesondere Ihnen, Herr Dr. Spann, für Ihren Beistand, sowie Ihnen, Herr P. P. Schwabe für die tröstlichen Worte bei der Beistattung des Entschlafenen. Gott behüte Sie Alle vor gleich schwerer Prüfung!

Wie bald ist doch das Band zerissen,
Das schön die Liebe um uns wand!
Ach, schmerzlich mußten wir es wissen:
Die Erd' ist nur ein Prüfungsland!
Da tritt der Tod oft in die Mitte
Des Hauses ungeahnet ein
Und hört nicht auf des Kindes Bitte,
Er reißt heraus das Opfer sein.

So klagten wir, ach! um den Vater,
Der uns're treu'ste Stütze war;
Der Vielen willigst ein Berather,
Ein Helfer in Bedrängniß war.
Sein Herz, es schlug in wahrer Liebe,
Ihn zierte ächter Christen Sinn.
So nahm er auch in Demuthstriebe
Den frühen Tod der Gattin hin.

Nun ist sein Auge uns geschlossen,
Sein Herz erstarrt und kalt die Hand,
Die früher immer unbedröffen
Das Rechte zu ergreifen fand.
Das Grab umschließt des Guten Glieder;
Doch, flüstert seine Lieb' nicht dort?
„Weint nicht um mich, wir seh'n uns wieder,
Wenn ihr mir folgt, an schön'rem Ort.“

Raum ist ja Ofterklang verhallt!
Noch kling't im Herzen nach, das Wort
Des Auserstand'nen, ja, es schallet
In allen Christenherzen fort:
Wer an mich glaubet, der wird leben,
Ob er gleich stirbet, ewiglich.
Dies Wort soll uns auch Hoffnung geben:
Dort seh'n wir einstens wieder Dich.
Lüdersdorf.

Die trauernden Hinterlassenen.